

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringens. Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Briefpost. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für druckbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in druckbarer Schrift; 30 Pf. in beiden abendlichen Ausgaben; 10 Pf. für alle übrigen druckbaren Anzeigen; 20 Pf. für alle ausserdrückbaren Anzeigen; 1 Pf. für druckbare Anzeigen; 2 Pf. für ausserdrückbare Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 8. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 315. — 64. Jahrgang.

Blutige Abweisung der neuen Angriffe an der Somme.

Wieder auch starke, vollständig vergebliche Vorstöße rechts der Maas.

Voller Mißerfolg der russischen Angriffe von Zirin bis Gorodischtsche.

Vorteile unsererseits südwestlich Lud.

Der Tagesbericht vom 8. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterseits der Somme hat der Feind fortgesetzt seine Kämpfe unserer Truppen dem Gegner einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Ovillers-Contalmaison, Bagin-le Grand und der Franzosen vor der Front Blaches-Soyecourt geben Zeugnis von der Masse der zum Angriff eingesetzten feindlichen Kräfte sowie von der verheerenden Wirkung unserer Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer.

Nach der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine Leute in starken vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Kalte Erde“. Er hat keinen Fuß breit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise reger. Der Angriff etwa einer französischen Kompagnie im Priesterwalde scheiterte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Abwehr erneuter Angriffe südlich des Narocz-Sees nahmen wir 2 Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an anderen Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit vollem Mißerfolg endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von Zirin bis südlich von Gorodischtsche, sowie beiderseits von Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählten nach Tausenden. Außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Südwestlich von Lud haben wir einige Vorteile errungen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Nordwestlich von Buczac sind russische Angriffsunternehmungen erfolglos geblieben.

Balkanriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe zwischen Bardar und Dojeransee ohne besondere Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Im Osten hat an Teilstücken der ausgedehnten südlichen Fronthälfte die Umgruppierung sich vervollständigt. Die drückende Zurücknahme einzelner Abteilungen, die gemeldet wurde, entspricht dem Leisatz jeder vernunftgemäß handelnden Heeresleitung, einem stellenweise übermächtig auftretenden Gegner nur dort die Spitze zu bieten, wo er sich die größeren Verluste holen muß, und das Verharren an strategisch weniger wichtigen Linien nicht selbst mit zu fühlbaren Verlusten zu bezahlen. Die Frontkorrektur bietet, worauf wir besonders hinverwiesen werden, keinen Grund zur Beunruhigung. In der Gegend von Gorodischtsche ließen die Russen erneut Sturm gegen die Armeeabteilung Worsch und wurden zurückgeschlagen. Die österreichischen Heereskräfte, die am Styrniz vor drohender Umfassung zurückgenommen wurden, wie der letzte Höfberichtsbericht meldet, mußten im Zusammenhang mit den deutschen Truppen unter Linzinger bleiben, weshalb auch diese sich in eine etwas rückwärtige Stellung begaben, die im allgemeinen in der Linie des Stochs verläuft, also nur wenig entfernt von der früheren. Es geschah dies ohne Behinderung durch den Feind. Eingebauter Material wurde selbstverständlich zuvor durch Sprengung für den Feind unbrauchbar gemacht. Im Gebiet südwestlich von Lud wurden die russischen Angriffe restlos abgewiesen. Zur Verfürgung der Front der Südarmerie wurden bei Radworna am Danestr die österreichischen Truppen zurückgenommen. Der weiteren Entwicklung der Kämpfe in den neuen Stellungen darf man mit Zuversicht entgegensehen.

Im Sommegebiet im Westen erfolgten weitere englische Angriffe in der Gegend von Pozieres; sie wurden abgewiesen. Andere englische Angriffe führten bis an den Westrand des Dorfes Contalmaison, nordöstlich von Albert, und dicht bei La Boisselle. Hier wurden sieben aufeinanderfolgende Sturmversuche höchst verlustreich für den Feind abgeschlagen. Ebenso scheiterten alle französischen Angriffe, die unter gewaltigem Aufgebot von Munition und Gasen durchgeführt wurden. Auch gestern hat demnach der Feind bei der Fortsetzung seiner Generaloffensive im Westen keine Erfolge erzielen können, und dieser Mißerfolg des Feindes darf bei uns in der Gesamtbewertung für den Kriegsverlauf als ein hoher deutscher Erfolg gebucht werden, denn die Kämpfe brachten dem Feind überall schwere Verluste, wenn bei unseren Truppen bisher die gebachten Opfer verhältnismäßig gering zu nennen waren.

Bei den Kampfhandlungen im Gebiet von Verdun waren wir erfolgreich. Dort gemachte Gefangene zeigen sich vollkommen falsch unterrichtet über die Offensive der Entente. Man hatte ihnen eingeredet, an der Somme wären riesige Siege errungen worden.

Weiter wird vom italienischen Kriegsschauplatz gemeldet, daß neue italienische Angriffe an der Tiroser Front abgewiesen wurden.

Noch nicht den Höhepunkt der Kämpfe erreicht?

Br. Kopenhagen, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Ein Telegramm der „Berlingske Tidende“ aus London zufolge berichten die englischen Berichterstatter übereinstimmend, daß der Kampf an der Westfront noch nicht den Höhepunkt erreicht hat. Die Deutschen erhielten beständig neue Verstärkungen. Nach französischen Berichten wären die unterirdischen Stellungen der Deutschen so gut verborgen, daß der sichtbare Eingang meist nicht größer als ein Fuchslöcher und der andere Zugang vollkommen versteckt war. Die Luftzufuhr erfolgte nur durch Öffnungen, die so groß waren wie ein Rattenloch.

Zunehmende Mißstimmung gegen die Engländer.

(Von unserem Fa.-Sonderberichterstatter.)

Fa. Genf, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In Paris zirkuliert das Gerücht, wonach General Foch eine engere Unterordnung der englischen Truppen unter das französische Kommando vergeblich verlangt hat. Die öffentliche Meinung erwartet, daß Clemenceau diese Streitfrage in der gegenwärtigen vierten Geheimnisung des Senats zur Sprache bringen wird. Die Mißstimmung gegen die Engländer wegen des Stillstandes der Offensive an der Front in Flandern, ist im Juni mehr begriffen. Die Zeitungen „Paris Midi“ und „Liberte“ warnen das Publikum, den Gerüchten Glauben zu schenken, wonach der britische Oberbefehlshaber Haig absichtlich seine Infanterie schone, um den Gegensatz nicht zu verschärfen. Eine offiziöse nur für die Neutralen bestimmte Sabotage-Note von Donnerstag nacht gesteht mit auffallendem Freimuth ein, daß die Wirkung der englischen Artillerie hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei. Oberstleutnant Roussel sagt im „Petit Parisien“, General Foch könne die starke Somme-Stellung nicht angreifen, solange die Engländer in bedauerlich weitem Abstand zurückbleiben würden. Der allgemeine Eindruck, den das Ergebnis der Offensive bisher hervorrief, scheint in den folgenden Worten des Abgeordneten Tricon in der „Humanite“ zusammengefaßt zu sein: Wir sehen, daß die Nachahmung der Kämpfe um Verdun uns bis in den Herbst hinführen kann, ohne, daß eine Entscheidung herbeigeführt werden kann.

Neuter über die sehr schweren englischen Verluste am ersten Tag der Offensive.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Das Neutische Bureau meldet von der britischen Front in Frankreich vom 5. Juli, daß die Briten bei dem Angriff am 1. Juli sehr schwere Verluste hatten. In einem Regiment blieben nur ein Offizier und 6 Mann unterwandelt.

Die englischen Berichte.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Generals Haig: In der letzten Nacht beschloß der Feind unsere neuen Stellungen bei Rernafray, Montauban und La Boisselle heftig. Er benutzte an einigen Stellen Geschosse, die Tränen in die Augen trieben. Südlich La Boisselle eroberten wir nach heftigem Kampfe, in dem der Feind schwere Verluste erlitt, wieder einen Laufgraben, der sich über eine Front von 1000 Yards erstreckt. Wir haben uns jetzt dort endgültig festgesetzt. Südwestlich Thiepval wurde ein entschlossener Angriff auf unsere Linien vollständig vereitelt. Bei Tagesanbruch erneuerten wir in gewissen Abschnitten des Schlachtfeldes südlich Albert unsere kräftige Offensive. Die feindliche Artillerie war besonders tätig im Vorschprung von Laos

und gegenüber Hulluch. Unsere Artillerie beschloß feindliche Verbindungsgräben und Quartiere an verschiedenen Stellen. Wir liegen gegenüber Hulluch-Ruch zwei Rinnen erfolgreich sprengen. Zur gleichen Zeit richteten die Deutschen schwere Angriffe auf unsere neuen Gräben in der Nähe des Ancre und nördlich Fricourt. Auf der ganzen Front zwischen dem Ancre und Montauban wurde heftig gekämpft. Bisher sind mehrere wichtige taktische Erfolge seitens unserer Infanterie in der Nähe von Ovillers, Boisselle und Contalmaison erzielt worden. Aber nordwestlich Thiepval gelang es dem Feinde, zeitweise 200 bis 300 Yards des verlorenen Bodens wieder zu gewinnen.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht: Trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes drang unsere von der Artillerie kräftig unterstützte Infanterie in tapferer Weise vorwärts, eroberte morgens mehrere wichtige Punkte, stürmte die ungeheuer starke Schanze Leipzig, südlich Thiepval, und erzwang sich den Weg nach Ovillers, wo der Kampf heftig weitergeht. Sie rückte in einer Frontlänge von 2000 Yards und einer Tiefe von 500 Yards östlich La Boisselle vor. Wir vertreiben den Feind aus zwei Gehölzen und drei Linien Schützengräben nördlich Fricourt. Die Schanze Leipzig liegt an einem deutschen Vorsprung und war von dem Feinde in den letzten 20 Monaten mit äußerstem Geschick besetzt; sie wurde nach einem heftigen Bombardement erobert. Eine unserer Brigaden weiter südlich, die von Westen angriff, erzwang sich den Weg durch 500 Yards deutscher Schützengrabenfront hinein nach Ovillers. Die preussische Garde, die um 10 Uhr morgens östlich Contalmaison ins Feuer geworfen wurde, machte verzweifelte Anstrengungen, und zurückzuwerfen, aber ihre Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich infolgedessen nordwärts zurück, wobei er 700 Gefangene zurückließ. Unsere Infanterie stürmte mittags das Dorf Contalmaison. Es wurde jedoch infolge kräftigen Widerstandes geräumt. Die Verluste des Feindes müssen heute sehr ernst gewesen sein. Eine große Truppenzahl mußte sich über offenes Feld zurückziehen und wurde von unserer Artillerie gefolgt. Das Dorf Bagin-le-Grand wurde heftig beschossen, als es voller deutscher Reservisten war. Ein gefangen genommener Offizier erklärte, daß sein Bataillon von einem Flugzeug aus 300 Fuß Höhe herab aus einem Maschinengewehr beschossen wurde, als es zum Schlachtfeld marschierte. In der Folge wurde das gleiche Bataillon von unseren weittragenden Geschützen schwer beschossen. — Starker Regen weichte während des Tages den Boden auf und überflutete die Schützengräben, was die Schwierigkeiten für die Truppen erhöhte.

Der amtliche deutsche Bericht über den französischen Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Ein Dokument eines gewünschten Verbrechens.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Die Ermittlungen über den letzten Fliegerangriff auf Karlsruhe sind nunmehr abgeschlossen. Die erschütternden Einzelheiten des französischen Verbrechens gegen die friedliche badiische Hauptstadt sollen daher dem deutschen Volk nicht länger vor-enthalten bleiben. Es war offenbar kein Zufall, daß die Franzosen gerade den Fronleichnamstag für den Überfall auswählten. Sie wählten genau, daß an diesem hohen katholischen Kirchenfest, das heller Sonnenschein verschönte, ein Strom von Licht- und luftbedürftigen Menschen über die Straßen und Plätze fluten würde — und auf Menschenleben hatten sie es abgesehen —, das beweist die Art der benutzten Abwurfgeschosse. Brandbomben wurden gar nicht, schwere, zur Sachzerstörung bestimmte Geschosse nur in sehr geringer Zahl verwendet. Die weitest meißten Bomben hatten nur ein kleines Kaliber, dafür aber eine Füllung, deren besonders starke Sprengkraft die auf lebende Ziele berechnete Splitterwirkung erhöhen und obenbrein auch vergiftende Gase entwickeln sollte. Vorbereitungen und Absicht entsprach der Erfolg nur allzu sehr. Auf dem Karlsruher Festplatz, wo Hageneds Tierbau die Zelte aufgeschlagen hatte, wogte am Nachmittag des 22. Juni eine festlich gekleidete Menge durcheinander. Fröhliches Kinderlachen mischte sich mit den Klängen der Musik. Da plötzlich traf die Meldung ein, daß feindliche Flieger nahten. Noch ehe es möglich war, die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen, schlugen bereits die ersten Geschosse ein. In großer Höhe kreisten, durch den leichten Dunst fast ganz der Sicht entzückt, die verderbenbringenden Sendboten feindlicher Mordlust über der friedlichen Stadt. Schlag auf Schlag gerbarst jetzt mit drohnendem Krachen Bombe auf Bombe. Ein Teil der Geschosse traf ein Stadtviertel, wo kleine Bürger und Arbeiter wohnten. Auch nahe beim Schloß, wo die Königin von Schweden auf dem Krankenbett lag, schlugen einzelne Bomben ein. Die schlimmsten Verheerungen aber richtete der Feind in der Nähe des Festplatzes unter den kurz zuvor noch so fröhlichen schuldlosen Kindern an. Als die französischen Flieger nach einer Viertelstunde wieder verschwanden, konnten sie sich des traurigen Erfolgs rühmen, daß sie 117 wehrlosen Menschen, darunter 80 Männer, 5 Frauen und 82 Kinder, mitten heraus aus dem blühenden Leben einen schrecklichen Tod bereitet hatten, und daß weitere 140 Unglückliche, darunter 48 Männer, 20 Frauen und 72 Kinder, verwundet in ihrem Blut lagen.

Jammernd irrten verzweifelte Mütter unter den schrecklich verstümmelten Leichen umher, um ihre getöteten Lieblinge zu suchen. Drei blühende Knaben hatte eine von ihnen verloren; eine andere, die Witwe eines gefallenen Kriegers, ihren einzigen Sohn. Soldaten selbst, die draußen im Feld sein Schrecken des Kampfes erschütterte, bekannten, daß ihnen nie zuvor so Furchtbares vor Augen gekommen sei. — Die französische Nation, die sich so gern als ritterlich und vornehm rühmt, kann in ihrer Geschichte ein neues Heldentum bezeichnen. 154 deutsche Kinder mußten bluten und 82 von ihnen sterben, damit die Flieger des stolzen Frankreich sich eines Triumphes rühmen konnten, der ihnen im Kampf mit den wehrhaftesten deutschen Beherrschern der Luft bisher verweigert geblieben ist. Und das deutsche Volk? Wird lähmender Schreck seinem ferneren Kampfesmut Eintrag tun? Die Franzosen kennen uns schlecht, wenn sie das erwarten. Aus dem innigen Mitleid mit den Hagenden Müttern wird unser festes Willen zum Sieg nur neue und gornige Kraft erheben. Auch die schuldlosen Opfer, die auf dem Friedhof in Nordbrücke frischer Rasen deckt, sind nicht umsonst für das Vaterland gefallen. Wie wir selbst, so wird auch Frankreich ihrer noch lange und schmerzlich gedenken.

Der „Temps“ über das Buch des Fürsten Bülow.

Historische Ausführungen über die Deutschland aufzuerlegenden Friedensbedingungen.

W. T.-B. Bern, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Nichts konnte dem gegenwärtigen Augenblick, in dem die Alliierten alle Anstrengungen, Deutschland zu schlagen, verdoppeln müssen, günstiger kommen, so schreibt „Temps“, als das Buch des Fürsten Bülow. „Temps“ erklart darin eine Ausrufung des deutschen Volkes. Bei so entgegengesetzten Auffassungen von der Zukunft, heißt es weiter, kann der Friede nur von Dauer sein, wenn er auf der völligen und gänzlichen Niederlage Deutschlands gegründet ist. Der deutsche Militarismus und das deutsche Volk sind, so sagt uns Bülow, ein und dasselbe. Das verpflichtet uns, unserer Zukunft Sicherheiten nicht nur gegen die militärische Organisation, sondern auch gegen das Volk, das sich mit ihm identifiziert, zu richten. Bülow ist deutlich. Wenn wir das Angeheuerliche, das er Militarismus nennt, nicht zerbrechen, so wird der Friede nur ein Waffenstillstand sein. Wenn wir Deutschland die Bewegungsfreiheit nach dem Kriege lassen, so verstärken wir den Militarismus, der sein Zukunftsprogramm sein wird. Wir können ihn nur brechen, indem wir ihn an seinen Wurzeln abschneiden. Ein Krieg ist teuer. Um in Deutschland die Kriegsmöglichkeit zu erlösen, müssen wir es am Geldbeutel treffen. Indem wir den Feind zwingen zu bezahlen, was der Krieg der Entente kostete und ihr die Milliarden auszuliefern, die es sonst jährlich für Rüstungen ausgab, haben wir das einzige Mittel, ihn für ein Jahrhundert an den Frieden zu binden. Der Friede wird ein finanzieller Friede sein, ein Friede der Zurückbeziehung der Entschädigung, oder er wird nicht sein. Die entscheidende Bestimmung des Vertrages ist die, welche diesen Frieden gründet.

Der Krieg gegen England.

Noch ein weiterer englischer Schiffsverlust aus der Seeschlacht am Skagerrak?

Der holländische Fischdampfer „Therz R. 164“ hat nach Meldung der „Post. Jg.“ auf 55,55 Grad nördlicher Breite und 6,10 Grad östlicher Länge in der Nordsee im Netz Teile der drahtlosen Telegrapheneinrichtung und eine Flagge des englischen Kreuzers „Carysfort“ aufgefischt. Dieser Kreuzer ist 3800 Tonnen groß, seine Besatzung etwa 400 Mann stark. Nach den geographischen Angaben würde es sich auch bei diesem Kreuzer um ein Opfer der Seeschlacht am Skagerrak handeln.

Die durch englisches Vergrößerungsglas gezeichneten deutschen Verluste in der Seeschlacht.

Ein sonderbarer Unterschied zwischen Jellicoes Angaben vom 4. Juni und zwei Tagen später.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Nach einer Reuter-Meldung aus London vom 6. oder 7. Juni soll Admiral Jellicoe in seinem Bericht die Verluste der Deutschen in der Seeschlacht vor dem Skagerrak wie folgt geschätzt haben: „Drei Linienfahrzeuge des Dreadnought-Typs, ein Linienfahrzeug, ein „Deutschland“-Klasse, fünf leichte Kreuzer, sechs Torpedobootjäger und ein Unterseeboot, die man sämtlich untergehen sah. Weiter waren zwei Linienfahrzeuge, ein Linienfahrzeug des Dreadnought-Typs und drei Torpedobootjäger erschüttert so schwer beschädigt, daß es fraglich war, ob sie ihre Häfen erreichen würden.“ Am 4. Juni berichtet die englische Admiralität dagegen: „Somit waren die britischen Verluste schwer, die Verluste des Feindes ernst. Zum mindesten ein Schlachtschiff wurde vernichtet und einer ernstlich beschädigt; von einem Schlachtschiff wurde berichtet, daß es während des Nachmittags durch unsere Zerstörer versenkt wurde, zwei leichte Kreuzer wurden außer Gefecht gesetzt, sie sind wahrscheinlich gesunken. Die genaue Zahl der feindlichen Zerstörer, die während der Schlacht außer Gefecht gesetzt wurden, kann mit Sicherheit nicht angegeben werden, aber sie muß groß sein.“ Tatsächlich betrug der Gesamtverlust der deutschen Hochseeflotte während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni sowie in der darauffolgenden Zeit bekanntlich: ein Schlachtschiff, ein älteres Linienfahrzeug, vier kleine Kreuzer und fünf Torpedobootjäger.

Die englische Seethrannei gegenüber den Neutralen.

Ein schwedischer Passagierdampfer in den Hafen von Liverpool geschleppt. — Ausruf aus der Stockholmer Börse.

W. T.-B. Stockholm, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Wie „Svenska Dagbladet“ erfährt, ist der schwedische Amerika-Dampfer „Stockholm“ wider Erwarten von den englischen Behörden nach der Untersuchung in Kirkwall gezwungen worden, Liverpool anzulassen, um einen Teil seiner Ladung zu löschen. Laut „Socialdemokraten“ soll die Veranlassung hierzu die Ladung von 730 Tonnen Kupfer und 350 Tonnen Leder sein.

W. T.-B. Kopenhagen, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Der Stockholmer Privatkorrespondent von „Politiken“ meldet noch über die Überführung des Dampfers „Stockholm“ der Schweden-Amerika-Linie nach Liverpool: Der Dampfer hatte große Mengen Kriegsmaterial an Bord, das die schwed.

dische Regierung in Amerika gekauft hat. Man rechnet mit einer Verzögerung der Fahrt des Dampfers von drei Wochen, was für die Meeresreise ein sehr großer Verlust ist. Die 500 Reisenden des Dampfers müssen nun versuchen, auf anderem Wege Skandinavien zu erreichen. Die Meldung von der Zurückhaltung des Dampfers rief an der Stockholmer Börse einen bedeutenden Kursfall hervor. Der Minister des Äußern hat bereits in London Schritte für die Freigabe des Dampfers unternommen, von denen man aber keinen Erfolg erwartet.

Der U-Boot-Krieg.

Weitere Opfer.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Lloyd's Agentur meldet aus Sunderland: Das englische Schiff „Gerom“ (885 Bruttoregistertonnen) ist von einem Unterseeboot versenkt worden.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Lloyd's Agentur meldet: Der britische unbewaffnete Dampfer „Gennet“ (1127 Tonnen) ist versenkt worden.

Beziehung eines norwegischen Dampfers innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze.

W. T.-B. Stavanger, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Brunelle“ ist am Montag, den 3. Juli, in der Nähe des Kap Lindesnes in der Entfernung von einer Seemeile von der norwegischen Küste von einem Unterseeboot angegriffen und beschossen worden. Der Dampfer stoppte nicht, weil er sich innerhalb der Territorialgrenze befand. Norwegische Torpedoboote machten Jagd auf das Unterseeboot, das untertauchend nach Westen fortlief. Man nimmt an, daß es sich um ein englisches Unterseeboot handelte.

Der Krieg gegen Rußland.

Nikolai Nikolajewitsch wieder Höchstkommmandierender?

Dem „Berl. L.-A.“ zufolge finden sich in russischen Blättern Andeutungen, als ob Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wieder Höchstkommmandierender werden sollte.

Die Niederlage der Russen bei Kirlibaba.

Br. Bukarest, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die heftigen Kämpfe von Kirlibaba endeten mit der Niederlage der Russen, die über 10 000 Tote, Verwundete und Gefangene verloren. Tausende von russischen Leichen liegen haufenweise auf den Feldern von Kirlibaba, ohne beerdigt zu werden. Heute wurden durch Selektin russische Verwundete in 800 Ambulanzen und 120 Automobilen nach Kadau gebracht, von wo sie nach Bessarabien transportiert werden sollen, weil die Spitäler in der Bukowina überfüllt sind. Schon bei Kadau ist die Luft von Leichengeruch verpestet. Die russischen Verluste in der Bukowina sind erschreckend groß. Das Armeekommando besitzt nicht genügend Ambulanzwagen, um die Verwundeten fortzuschaffen. Rumänische Bauern wurden veranlaßt, mit ihren Karren die Verwundeten zu transportieren. 50 000 verwundete Russen befinden sich in der Bukowina, wo ihnen nur geringe ärztliche Hilfe zuteil wird.

Rußland sieht die Polenfrage noch als Angelegenheit seiner „inneren“ Politik an.

Beworstandener neuer Erlass über die Autonomie Polens.

W. T.-B. Moskau, 7. Juli. (Nichtamtlich.) „Rukhoje Slowo“ teilt aus ausländischer Quelle mit: In der allerersten Zeit ist die Veröffentlichung eines Regierungskisses zu erwarten, der die Grundzüge des bekannten Auftrages des Höchstkommmandierenden, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, an die Polen sowie die seinerzeit von Gorenzky in der Reichsduma angekündigte Autonomie Polens verbindlich bekräftigen soll. Die Anregung dazu geht von dem Minister des Äußern Sazonow aus. Durch den Akt soll dokumentiert werden, daß die Polenfrage eine Frage der inneren Politik Rußlands sei und allein von Rußland gelöst werden könne. Der Ministerpräsident Stürmer nahm Sazonows Vorschlag bereitwillig auf. Als eine Abordnung der Polen vor kurzem bei Stürmer wegen Wiederaufnahme der Arbeiten der russisch-polnischen Kommission vorsprach, antwortete Stürmer, die Kommission sei überflüssig geworden, die Regierung ist fest entschlossen, Polen eine Autonomie auf breiter Grundlage zu verleihen.

Zum politischen Abkommen zwischen Rußland und Japan.

Br. Rotterdam, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.)

Die „Times“ bestätigt, daß zwischen Rußland und Japan ein Vertrag abgeschlossen wurde. Die befriedigende Entwicklung der russisch-japanischen Beziehungen und die Unterstützung Rußlands durch Japan mit Kriegslieferungen führten, so sagt das Blatt, zu einem Abkommen, das einem förmlichen Bündnis ziemlich gleich kommt.

Eine Spitze gegen England?

Einzelheiten des Vertrags.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Auf zuverlässige Informationen gestützt, bin ich in der Lage, zu dem russisch-japanischen Bündnisvertrag eine Reihe von Tatsachen mitzuteilen, welche noch deutlicher erweisen, daß der Vertrag für die Zeit nach dem Krieg geschlossen worden ist und eine Spitze gegen England trägt. Der Zusatz zu Artikel 1 besagt, daß die augenblicklichen politischen Bündnisverbindungen in den ostasiatischen Fragen nicht unbedingt den Vorzug von neuen Bündnissen besitzen soll. Er behält ausdrücklich den Vertragschließenden das Recht vor, mit anderen Mächten nach dem zukünftigen Friedensschluß Abkommen einzugehen, welche diesen gewisse Kompensationsrechte in Ostasien gewähren. Der Zusatz zum zweiten Paragraphen, der den gegenseitigen Schutz anerkannter Rechte und Interessen garantiert, gibt eine genaue Darlegung dieser Interessen. Darnach wird die nördliche und nordöstliche Mongolei zur russischen Einflußsphäre gerechnet. Hierfür erkennt Rußland gewisse japanische Ansprüche in

Südchina an. Es garantiert besonders gewisse japanische Zukunftsansprüche auf Hongkong und Schwanzung. Mein Gewährsmann, der übrigens von japanischer Seite informiert wurde, versichert, was ohnehin klar erscheint, daß das Abkommen nicht den geringsten Einfluß auf den gegenwärtigen europäischen Konflikt haben soll. Dagegen verrät es gewisse russische Erwartungen, nach dem Friedensschluß eine Rückgratstärkung gegen England zu schaffen. Dem Vertragschluß dürften übrigens gewisse Vertrauensbeweise, wie Schiffsverläufe und Abrechnungen über Bahnverläufe folgen.

Der Krieg gegen Italien.

Die Mehrausgaben Italiens.

Br. Lugano, 8. Juli. (Jenz. Bln.) Die Mehrausgaben Italiens anlässlich des Krieges betragen gegenüber 1913 10 Milliarden. Zur Vergütung sind eine weitere Kriegausgaben sowie neue Steuern notwendig.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Beilegung des neuen Saloniker Zwischenfalls?

Zur Verhaftung der griechischen Offiziere.

W. T.-B. Bern, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Athen: Aus zuverlässiger Quelle vernehme man, daß die französische Regierung im Einverständnis mit den anderen Entente-Mächten bei General Sarraill vorstellig geworden ist, um den Zwischenfall bezüglich der Verhaftung der griechischen Offiziere beizulegen. Die Lösung bringe die Regierung Zaimis' nicht in Verlegenheit, da deren Haltung gegen die Entente-Mächte ja klar sei.

Fortdauer der ententeindlichen Rundgebungen der griechischen Offiziere.

Berlin, 8. Juli. (Jenz. Bln.) Nach Meldungen aus Athen, die hierher gelangt sind, dauern die Rundgebungen der griechischen Offiziere gegen die benizelistischen Kandidaten fort.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Schwere Schlappen der Russen nördlich Tschorut. W. T.-B. Konstantinopel, 8. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasus-Front am rechten Flügel und im Zentrum keine wichtigen Ereignisse.

Im Tschorutabschnitt dauern die unbedeutenden örtlichen Kämpfe fort. Unsere Truppen entziffen dem Feind von neuem nördlich Tschorut auf dem linken Flügel einen Teil seiner Stellung. Gegenangriffe und Überfälle des Feindes zur Wiedernahme dieser Stellungen wurden mit ungeheuren Verlusten für ihn vollständig abgeschlagen. Im Lauf seines ergebnislosen Angriffs ließ der Feind allein vor einer unserer Stellungen 400 Tote zurück. Wir machten 14 Gefangene, darunter einen Offizier. Zwei Maschinengewehre, Reservegeschütze, eine Menge Munitionslasten, Gewehre, Setze und Ausrüstungsgegenstände fielen in unsere Hände.

Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Front im Tral und im Iran keine neuen Nachrichten. — An der Kaukasus-Front auf dem rechten Flügel kein Ereignis außer Patrouillengefechten. Im Zentrum Patrouillengefechte und örtliche Feuerkämpfe. Im Tschorutabschnitt griffen unsere Truppen den Feind, dem es gelungen war, eine in den nach Osten gelegenen Stellungen gelegene Höhe zu besetzen, an, nahmen die Höhe wieder, verfolgten den Feind bis in seine alten Stellungen und besetzten einen Teil dieses Geländes. Einen vom Feinde versuchten Überfall in dem Abschnitt, der sich nördlich von Tschorut in der Richtung auf das Meer ausdehnt, wiesen wir mühelos ab und nahmen dem Feind Maschinengewehre ab. Auf dem linken Flügel erneuerte der Feind seine gewohnten Überfälle. Im Laufe dieser Gefechte zerstörten und sprengten wir ein Geschütz und ein Schießbrett des Feindes. — In den Gewässern von Smyrna versenkten einige feindliche Schiffe die Küste ohne Wirkung und zogen sich wieder zurück. Ein französisches Flugzeugmuttergeschiff erschien vor Haifa und ließ zwei Flugzeuge aufsteigen. Eines davon fiel ins Meer. Flieger und Beobachter wurden von den anderen gerettet. Wir aber zogen das beschädigte Flugzeug ans Land und erbeuteten die darin befindlichen Bomben und Maschinengewehre mit Schießbedarf.

Die Abreise des neuen Emirs von Mekka nach Arabien.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Juli. (Nichtamtlich. Agentur-Milli.) Scherif Ali Saidar-Pascha, der neue Emir von Mekka, reiste gestern auf seinen Posten ab.

Das Geständnis der „Times“ zur Offensive der Türken im Kaukasus.

Br. Haag, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Die Türken haben im Kaukasus eine durchaus hartnäckige Offensive begonnen, hauptsächlich an den beiden russischen Flügeln. Die Türken haben aus Europa erhebliche Verstärkungen erhalten und es ist ihnen gelungen, die vorgeschobenen russischen Abteilungen in einer Ausdehnung von 27 Meilen südlich in der Richtung nach Barmanschar zurückzudrängen. Die Russen behaupteten sich aber in ihren Stellungen auf der Höhebene. Die Türken haben versucht, die Heeresgruppe des Generals Lantsius in der Gegend von Trapezunt zu verdrängen, was aber durch die russischen Truppen in der Nähe von Daburt und in der Gegend von Tichorut verhindert wurde.

Die Neutralen.

Enthüllung eines Denkmals für die „Albatros“-Feldern in Stockholm.

Unter lebhafter Anteilnahme der schwedischen Bevölkerung wurde laut „Tägl. Rundsch.“ vor einigen Tagen das von

der deutschen Kolonie Stockholm gestiftete Helden-
denkmal zu Ehren der im Kampf für das deutsche Vaterland
gefallenen „Albatros“-Besatzung in Visby mit besonderem
feierlichen Gepränge enthüllt.

**Die amerikanischen Munitionsfabriken stellen sich bei-
zeiten auf das Aufhören des Geschäfts mit unseren
Feinden ein!**

Br. Kopenhagen, 8. Juli. (Bers. Wn.) Die großen
amerikanischen Rüstungsgesellschaften sind nach dem „New
Yorker Journal of Commerce“ davon überzeugt, daß die
Kriegslieferungen für den Viererband in absehbarer Zeit
aufhören werden. Die Werke treffen Vorbereitungen,
ihre ausschließlich zu Rüstungszwecken eingerichteten
Betriebe auf die Friedenswirtschaft einzustellen. Die
„Duponts & Co.“ wird bereits in Kürze ihre neugegrün-
deten Fabriken in Odessa und Wilmington, in denen über
25 000 Arbeiter für den Viererband beschäftigt werden, zur
Erzeugung von Chemikalien und Anilinfarben in großem
Maßstab einrichten.

Roosevelts Eintreten für Hughes.

Das törichte Geschwätz eines Maulhelden über die
„gewerbsmäßigen“ Deutsch-Amerikaner.

W. T. B. New York, 3. Juli. (Nichtamtlich.) Funk-
spruch von dem Vertreter des W. T. B. Nach einer
Melung aus Chicago tritt Roosevelt in seinem
Briefe an den Nationalausschuß der Fortschrittlichen
Partei über seine Gründe für die Ablehnung seiner Auf-
stellung für die Präsidentenwahl dem Ausspruch
Hughes' bei, daß unter den augenblicklichen Verhält-
nissen die Aufstellung eines dritten Wahlbewerbers
lediglich eine Schwächung zugunsten der Wahl Wilsons
sein würde und sagt: Hughes ist unvergleichlich besser
zum Präsidenten geeignet als Wilson und es würde ein
schwerer Schaden für das Land sein, wenn letzterer wie-
dergewählt würde. Über die „Hindesfisch“-
Amerikaner sagt Roosevelt: Man hat gegen
Hughes geltend gemacht, daß er durch verschiedene so-
genannte deutsch-amerikanische Vereinigungen unterstützt
worden sei. Ich glaube aber, daß die Haltung dieser
gewerbsmäßigen (!) Deutsch-Amerikaner am
allerwenigsten ihrer Liebe zu Hughes entsprungen ist,
vielmehr allein ihrem Gegenhate gegen mich. Sie waren
verpflichtet, mich bei Ernennung der Wahlbewerber zu
Fall zu bringen. Diese Leute haben nichts mit dem
großen Volkskörper der Amerikaner gemein-
sam, gibt es darin doch Leute von unermesslichem oder
gemäßigtem deutschen Blute, welche genau so gute
Amerikaner sind als die von irgend einer anderen Her-
kunft. Nie und nimmer hat es in unserem Lande
bessere Bürger gegeben als die große Masse von Män-
nern und Frauen deutscher Geburt oder Herkunft,
welche ganz in unsere gemeinsame amerikanische Natio-
nalität untergetaucht sind oder noch untertauchen. Kein
guter Amerikaner, welcher auch seine Herkunft oder
Konfession sei, kann etwas anderes für diese gewerbs-
mäßigen Deutsch-Amerikaner empfinden, welche ihren
amerikanischen Präsidenten zum Zwecke des
Sieges des deutschen Kaisers auszuwählen
suchen, als Verachtung und Abscheu. Die ge-
werbsmäßigen Deutsch-Amerikaner dieser Art handeln
lediglich im wohlverstandenen Interesse Deutschlands.
Sie haben eine eifrige Vereinfachung gezeigt, das Inter-
esse der Vereinigten Staaten zu opfern, so oft es mit
Deutschlandsinteressen zusammenstößt. Hughes' Charak-
ter und die ganze Art seines Wesens in öffentlichen An-
gelegenheiten rechtfertigen die sichere Überzeugung, daß
jene Leute, die ihn ihrer eigenen Interessen wegen
unterstützt haben, in keiner Form oder Art seine öffent-
lichen Handlungen vor oder nach der Wahl beeinflussen
werden. Dafür bürgt sein ganzes öffentliches Leben.

Roosevelt als Zeitungsberichterstatter bei unseren Feinden.

Br. Karlsruhe, 8. Juli. (Eig. Drohtbericht. Bers. Wn.)
Die Schweizerischen Blätter melden aus Petersburg: Die
Zeitung „Nukhoje Wschomosti“ berichtet aus New York, Roose-
velt werde sich dieser Tage nach Europa begeben, und zwar
zunächst zu kurzem Aufenthalt nach London, um von hier
in das französische Hauptquartier zu reisen, wo er als
Berichterstatter amerikanischer Zeitungen tätig sein
wird.

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

W. T. B. Madrid, 5. Juli. (Nichtamtlich.) Funkspruch
von dem Vertreter des Wiener I. u. I. Korrespondenzbureaus.
Verspätet eingetroffen.) Über die Kämpfe in Spanisch-
Marokko wird gemeldet: Es fand eine kombinierte Ope-
ration unter Mitwirkung Italiens gegen den aufständischen
Jerusalem statt, der die Gegend zwischen Ceuta und Tanger
bewohnt. Es kam zu heftigen Gefechten. Mehrere
gefährliche Rebellenführer, von denen einige im französischen
Gold stehen, sind im Kampfgebiet eingetroffen. Die eroberten
Stellungen werden besetzt. Spanische Kriegs-
schiffe beschließen mit Erfolg die feindlichen Anfun-
den an der Küste. Die Verluste auf spanischer Seite, die
hauptsächlich bei dem marokkanischen Hilfskorps eintraten,
sind verhältnismäßig gering. Ein Teil des Stammes hat
seine Unterwerfung angeboten.

Der Übergang eines Teils der chinesischen Ostbahn an Japan.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. (Nichtamtlich.) „Nukhoje
Slowo“ meldet aus Tokio über Charkow: Die Meldungen
japanischer Zeitungen, daß das Abkommen wegen der Über-
gabe eines Teiles der chinesischen Ostbahn an Japan unter-
schrieben wurde, sind unrichtig, da die Ausarbeitung der
Einzelheiten noch nicht abgeschlossen ist. Grundätzlich
wurde aber beschlossen, daß die 75 Meilen lange Eisenbahn-
strecke von Chuan Tschin Tsi bis zur Station Sungare an
Japan übergehen soll. Die Zeitung „Nikitschi Nikitschi“
gibt die Entschädigungssumme mit 14 Millionen Yen an; doch
ist laut „Nukhoje Slowo“ die Höhe der Entschädigungssumme
noch nicht endgültig festgesetzt.

Veränderungen im chinesischen Ministerium

W. T. B. Berlin, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Die chinesische
Gesandtschaft teilt mit: Der Minister des Äußeren und das
Auswärtige Amt in Peking drachten, daß Tong Saohi

zum Minister des Äußeren und Chen Chin Tao zum
Finanzminister ernannt worden sind. Bis zur Ankunft Tong
sei Chen Chin Tao Stellvertreter des Auswärtigen.

Zur deutschen Note an die Schweiz.

Werkzeugmaschinen-Ausfuhrverbot nach Frankreich.

W. T. B. Zürich, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Neuen
Bürger Ztg.“ drachtet ihr Zürcher Vertreter die Erklärung
einer wohlunterrichteten Persönlichkeit, daß es sich für die
Alliierten in Sachen Schweiz-Deutschland vor allem
um eine Frage des Prinzips handle, wobei die politi-
sche Seite die ökonomische überwiege. Der Fall der Schweiz
ist wiederholt im Zusammenhang mit anderen neutralen den
Zentralmächten benachbarten Ländern erörtert worden,
namentlich bei Schweden und Rumänien. Eine Ausnahme
zugunsten der Schweiz als einem befreundeten Nachbarland
Frankreichs hätte aber einen unangenehmen Präzedenzfall
für die Durchführung der Blockadepolitik geschaffen. Dem-
gegenüber betont das Blatt die ganz eigenartige, von der jedes
anderen neutralen Landes wesentlich verschiedene, d. h. un-
günstige Lage der Schweiz.

W. T. B. Bern, 8. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Suisse
Libérale“ aus Bern meldet, ist seitens des Bundesrats bis
auf weiteres die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen
und deren Teilen nach Frankreich verboten worden.
Bisher bestand ein grundsätzliches Ausfuhrverbot, jedoch
waren spezielle Ausfuhrbewilligungen leicht erhältlich. Jetzt
haben darum nachsuchende Firmen den Bescheid erhalten, daß
die Ausfuhr völlig untersagt worden sei, so lange die
Verhandlungen in Paris schweben.

Aus den verbündeten Staaten.

Ein herzliches bulgarisches Nachwort zu dem Besuch der deutschen Abgeordneten.

Sofia, 8. Juli. (Bers. Wn.) Das halbamtliche „Scho-
de Bulgarie“ schreibt: Die Reise der deutschen parlamentari-
schen Abordnung in Bulgarien war nicht ein protokollierender
Besuch noch eine glänzende aber bedeutungslose Festlichkeit,
sondern sie bildet nach der Rischer Zusammenkunft das wich-
tigste Ereignis für die Entwicklung der deutsch-bulgarischen
Beziehungen, somit der Beziehungen zwischen den
Völkern des Verbundes. Die deutschen Abgeordneten sahen
mit eigenen Augen, wie lebhaft in unserem Lande die Be-
wunderung für ihr großes Vaterland ist und wie sehr die
Bulgaren über ein Bündnis befriedigt sind, das Bul-
garien seine nationale Einheit sowie seinen Platz auf dem
Balkan sichert. Sie fühlten durch die Freundschaftsgebungen
der Jugend, durch die feierliche Stimmung des Publikums und
durch Verührung mit allen Schichten unserer Gesellschaft, daß
die innige und glückliche Zusammenarbeit unserer tapferen
Heere einem in seinen Ursprüngen rein politischen Abkommen
einen moralischen und volkstümlichen Charakter gab. Dies
bedeutet einen höchst befriedigenden Gewinn. Ein anderes
Ergebnis des Besuches der Abgeordneten ist, daß die poli-
tische Welt Deutschlands durch die Vermittlung ihrer geeig-
neten Vertreter eine genauere Kenntnis Bul-
gariens erhalten wird, u. a. dessen, was es in einem
halben Jahrhundert Unabhängigkeit geschaffen hat und dessen,
was es imstande ist zu schaffen. Die Vertreter des Reichstags
sahen die Bulgare zu Hause, und wir sind sicher, daß sie eine
ausgezeichnete Erinnerung daran nach Deutschland zurückge-
bracht haben. Auf dem Land bringt die harte Arbeit des
Landesprachvolles Früchte; in den Städten wandelt der un-
unterbrochene Fortschritt die alten Paläste in moderne
Großstädte um und überall verbreitet der öffentliche Unter-
richt das Licht der Wissenschaft, die Quelle allen Fortschrittes.
In dieser Beziehung hat Bulgarien noch lange nicht sein
volles Maß gegeben. In ihr Heimatland zurückgekehrt, wer-
den die deutschen Abgeordneten mit der Erinnerung an diese
Reise, die ein Triumph war, die Sicherheit zurückbringen,
daß Bulgarien mehr denn je dem bestehenden glücklichen
Bündnis und seiner Zukunft vertraut.

Die Antwort des Reichskanzlers auf die Leipziger Kundgebung.

Leipzig, 8. Juli. Auf die Vertrauenskundgebung,
die dem Reichskanzler aus Kreisen der Leipziger Bürgerschaft
zugegangen ist, hat Herr v. Bethmann-Hollweg mit folgendem
Schreiben zu Händen des Rechtsanwalts Martin in Leipzig
geantwortet: „Euer Hochwohlgeboren haben im Verein mit
ausgezeichneten Bürgern der Stadt Leipzig mit einer Kund-
gebung zugehen lassen, die mich herzlich erfreut und
bewegt hat. Indem die Herren mir ihre freundliche Ge-
sinnung gemeinsam bekunden wollten, haben sie, wenn ich sie
recht verstehe, zugleich den Wunsch gehabt, Zeugnis zu geben
von dem unerschütterlichen Zusammenhalten
von Mitgliedern des höchsten Gerichtshofs, Vertretern der
Wissenschaft und Kunst, des Handels und der Industrie mit
der Führung des Reiches. Aus dem Bewußtsein solcher festen
Aber einstimmung gleicht die Leitung des Reiches in dieser ent-
scheidungsrollen Zeit ihre beste Kraft. In diesem Sinne
bitte ich Euer Hochwohlgeboren, den Herren Unterzeichnern
der Adresse meinen warmen Dank übermitteln zu wollen.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Feld- und Gartenbiebstahle nehmen in der letzten
Zeit überhand. Besonders sind es Säbner und Stallhaken,
welche die Diebe anziehen. Meist werden die Tiere an Ort
und Stelle abgeschlachtet. Die Stadtverwaltung bringt daher
die Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882 in Erinnerung, wo-
nach die Feldgemarkung während der Nachtzeit
für jeden Verkehr geschlossen ist, und zwar in der Zeit
vom 1. Mai bis Ende August von 9 Uhr abends bis 3 Uhr
morgens, in der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober von
8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Wer in dieser Zeit außer-
halb der öffentlichen Wege auf Grundstücken betroffen wird,
ohne daß ihm dazu eine besondere Erlaubnis der Ortspolizei-
behörde, d. h. in diesem Fall, des Feldgerichts, erteilt worden
ist, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 10 M. bzw. eine Gef-
strafe bis zu 3 Tagen. Die Verordnung wird in der Folge
streng gehandhabt werden. Das Feldschutzpersonal,
welches beauftragt ist, Patrouillen auszusenden, wacht über
die Befolgung.

— Aus der sozialen Fürsorge. Man schreibt uns: Wie
wir vernehmen, verläßt Fräulein Agathe Mertens
aus familiären Gründen in der nächsten Zeit Wiesbaden,
um nach Godesberg überzusiedeln. Das humanitäre Leben
unserer Stadt verliert in Fräulein Mertens eine seiner
hauptsächlichen Stützen. Was sie auf den verschiedensten
Gebieten sozialer Fürsorge, bei der Sommerpflege armer
Kinder, den Kinderhorten, der Speisung bedürftiger Kinder,
als Mitglied des Präsidiums der Kaufmanns-Erholungsheim
und jetzt in der Zeit des Kriegs in der Abteilung 4 des roten
Kreuzes bei der Fürsorge der Familien der Krieger im Feld
und für die Witwen und Waisen gefallener Krieger geleistet
hat, ist ganz außerordentlich. Mit einem warmen, jedem
Schwachen und Hilfsbedürftigen zugewandten Herzen verband
Fräulein Mertens eine außerordentliche Kraft, große
tätigkeitsförmige Begabung und einen überaus praktischen Sinn.
Läufiger werden ihrer in Dankbarkeit gedenken und ihren
Weggang von hier bedauern.

— Soziale Arbeit. Auf den verschiedensten Gebieten
sozialer Arbeit macht sich ein Mangel an Hilfskräften fühl-
bar, der sich mit Beginn der Ferien- und Reisezeit noch
steigern wird. Demgegenüber haben gewiß noch manche
Frauen und Mädchen den Wunsch, einen Teil ihrer Zeit und
Kraft der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen und eine
kleine Verpflichtung zu übernehmen, wenn sie wüßten, wo
man ihrer Hilfe bedarf. Die „Mädchen- und Frauen-
gruppe für soziale Hilfsarbeit“ will hier eine
Lücke ausfüllen, indem sie eine Vermittlungsstelle zwischen
ehrenamtlichen Hilfskräften und Anstalten, Vereinen usw.
eingerichtet hat. Auskunftserteilung sowie Anmeldungen in
der Sprechstunde im Kavalierhaus des Schlosses, Vorderhaus
2. Stock, Zimmer 8, Montags und Donnerstags von 12 bis
1 Uhr.

— Die Direktion der Kassauischen Landesbank weist im
Angeheile darauf hin, daß bei Eingahlungen durch
die Post oder durch Giroüberweisung auf dem Postabschnitt
oder in dem Überweisungsauftrag stets genau angegeben ist,
für welchen Zweck die Zahlung erfolgt. Fehlt diese An-
gabe, so bedarf es erst geitrannder Feststellungen innerhalb
des ausgedehnten Geschäftsbetriebs, die infolge des häufigen
Beamtenwechsels während der Kriegszeit besonders erschwert
sind und durch die entsprechende Angabe der Kunden leicht
überflüssig gemacht werden können.

— Heftische Obstpreise für Äpfel, Birnen und Kallobst.
Die heftige Regierungs-Bekanntmachung über den Verkehr
mit Obst wurde durch folgenden Nachtrag ergänzt: Beim
Verkauf nachstehend bezeichneter Obstsorten durch den Erzeuger
dürfen höchstens folgende Preise (Erzeugerpreise) be-
ansprucht, genommen und bezahlt werden: für Frühhäpfel
20 Pf., für Frühbirnen 22 Pf., für Kallobst 5 Pf. Beim
Weiterverkauf an den Verbraucher durch den Handel dürfen
höchstens folgende Preise (Verbraucherpreise) bean-
sprucht, genommen und bezahlt werden: für Frühhäpfel 25 Pf.,
für Frühbirnen 27 Pf., für Kallobst 7 Pf. Verkauf der Er-
zeuger unmittelbar an den Verbraucher frei dessen Haus oder
auf dem Wochenmarkt, so darf er die Verbraucherpreise be-
anspruchen. Diese Preise gelten nur für den Monat Juli und
treten sofort in Kraft. Das Ausfuhrverbot gilt auch
für diese Obstsorten.

— Die goldene Hochzeit feierten heute Herr Rentner Wil-
helm Thon und Frau, Schwalbacher Straße 55. Dem
goldenen Jubelpaar wurde aus diesem Anlaß die vom Kaiser
gestiftete Ehejubiläumsmedaille durch Herrn Pfarrer Schäfer
überreicht. Möge dem Jubelpaar, das sich noch völliger Ge-
sundheit erfreut, noch ein recht langer Lebensabend beschie-
den sein.

— Wer ist der Tote? Nach einer Benachrichtigung der
hiesigen Polizeibehörde ist am 30. Mai d. J. in Frankfurt in
einer Barade an der Schwendlerbrücke ein unbekannter Mann
erhängt aufgefunden worden, dessen Persönlichkeit bis zur
Stunde noch nicht hat festgestellt werden können. Es handelt
sich dabei um einen anscheinend dem Arbeiterstand angehörigen
Mann von etwa 60 Jahren, dessen Beschreibung die fol-
gende ist: Größe 1,60 Zentimeter, Statur schlank, Gesicht
mager, Haare graumeliert, voll, Schnurrbart kurz gestutzt,
Kleidung grauer Sack, braungefärbte Weste, dunkelge-
streichelte Hose, weißes, blauegestricheltes Hemd, graubraune
Strümpfe, schwarze Schnürstiefel. Der graue Schlapphut ist
mit dem Buchstaben W gezeichnet. In der Tasche des Toten
wurde ein buntes Taschentuch, ein Zylinder in altem Papier-
futteral, eine braune Tüte mit gemahlenem Kaffee und eine
gestanzte Nadel-Memorialuhr mit der Nummer 79 005 gefun-
den. An der Uhr ist auch der Dedel zerlegt. Das Glas ist
gesprungen, der große Zeiger sowie der Sekundenzeiger sind
abgebrochen. Im Innern der Uhr auf dem Dedel befinden
sich die Reparaturzeichen 12 158 U, A 50, 729 K, F 401 und
F 50. Nachrichten über die Persönlichkeit des Toten und
über den Uhrmacher, welcher die Uhr repariert hat, werden
von der hiesigen Polizeiverwaltung erbeten.

— Unfall. Gestern nachmittag stürzte in der Bier-
stadter Straße der Kutscher Sulzbach aus Bierstadt plötzlich
von seinem Wagen und zog sich dabei eine schwere Kopfver-
letzung zu. Die Sanitätswache brachte ihn in das städtische
Krankenhaus.

— Personal-Nachrichten. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der
Rechtsanwalt Eberhard in Langen-Schwalbach ist zum Notar für
den Bezirk des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. mit An-
weisung seines Amtssitzes in Langen-Schwalbach ernannt worden.

— Kurhaus. Auch für Sonntagabend 8½ Uhr ist ein Doppel-
konzert im Kurgarten, und zwar im Abonnement vorgesehen; aus-
geführt wird dieses von dem städtischen Orchester unter Kon-
zertmeister Thomanns Leitung, und dem Musikkorps des Ersatzbataillons
des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Kapellmeister
Daderland.

— Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der
Stadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Mittwoch, den
12. Juli: Wettkampf, Schillerstraße. Freitag, den 14. Juli:
Wettkampf, Konstantinstraße. Jugendkompanie Nr. 149: Dienstag,
den 11. Juli: Turnen: Gymnastik. Donnerstag, den 13. Juli: Übung
am Feldberg. Jugendkompanie Nr. 150: Dienstag, den 11. Juli:
Turnen: Kugelberg. Freitag, den 14. Juli: Unterricht, Exerzieren:
Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 10. Juli:
Wettkampf: Kugelberg. Freitag, den 14. Juli: Exerzieren: Hof des
Bezirkskommandos.

— Kleine Notizen. Die Nr. 89 der „Ankündigungs-Nach-
richten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“
zur allgemeinen Einsicht offen.

— Vereinsvorträge. Durch die lange Dauer des Krieges sind die wirtschaftlichen
Lebensbedingungen vieler Angehöriger des Mittelstandes ernstlich
erschüttert. Die Lage des einzelnen gestaltet sich deshalb oft un-
möglich sehr schwierig, ja sogar unrettbar, weil die durch Gesetz und

Verordnungen gebotene Rechtsbehelfe aus Unkenntnis und Unachtsamkeit nicht ergreifen werden. Die schon zu Friedenszeiten überragende Unwirtschaftlichkeit unserer Ziviljustiz macht sich gerade jetzt in der Kriegszeit bei solchen Erzeugnissen fühlbar, die früher in den besten Verhältnissen gelebt und deshalb auf einen plötzlichen Vermögensverlust nicht vorbereitet sind. Der Vertrag, den, wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer hervorgeht, Herr Hinbold in der „Mittelhandelsvereinigung für Mitteldeutschland“ halten wird, kann daher bestens empfohlen werden. Der Redner geniesst einen guten Ruf als volkswirtschaftlicher Schriftsteller und Mittelhandelsfreund.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Erbenheim, 8. Juli.** Morgen nachmittag 4 Uhr findet im Gasthaus „Zum Schwan“ hier selbst eine Versammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, an welcher auch die Kreisverwaltung und die Bürgermeister teilnehmen werden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung landwirtschaftlicher Fragen, insbesondere die Kartoffelversorgung des Kreises und die Preisgestaltung der neuen Ernte. Jedermann kann an der Versammlung teilnehmen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Zur Jahrhundertfeier der Provinz Rheinhesen.

Ein Erlass des Großherzogs von Hessen.

W. T. B. Mainz, 8. Juli. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In der heute vormittag 10 Uhr eröffneten Sitzung des Provinzialrates der Provinz Rheinhesen gab der Provinzialdirektor Geheimrat Velt folgenden Erlass des Großherzogs bekannt: „An Meine lieben Rheinhesen! Heute vor 100 Jahren hat Rhein in eurer Mitte seinen Ursprung genommen. Seit dem 8. Juli 1816 abgeleitet, das heißt, daß alle Einwohner dieses Landes in seiner Landesväterlichen Guld und Gnade ruhen“ sollten, daß er, der Befehlshaber ihrer Wohlfahrt seine unermüdete Sorgfalt widmen werde, hat er in langer regerlicher Regierung treulich gehalten. Wie Rhein erlauchten Vorfahren, ist auch die Pflege der Wohlfahrt des schönen Rheinlandes, mit dem ich mich von Jahr zu Jahr fester verbunden fühle und das mir ganz aus dem Herzen gewachsen ist, ein heiliges Vermächtnis gewesen. Das von der Fremdherrschaft mißhandelte und ausgeplünderte Land hat sich in langer Friedensarbeit zu neuer Blüte erhoben. Wie im Mittelalter jener stolze Rhein die Schiffe, von deren Herrlichkeit die Dome von Mainz und Worms zu reden, so weitest der gefegnete Landstrich zwischen Rhein, Nahe und Moselle den Fortschritt und Wohlstand auch heute wieder mit den bevorzugten Gauen unseres deutschen Vaterlandes. Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr blühen in den rheinhesischen Städten. Eure Tugenden und Tatkraften zeugen von dem Fleiß und der Tüchtigkeit eurer Bewohner. Die Kunst, das beste Zeugnis des Hochstandes der Kultur, hat bei euch reiche Pflege gefunden. Der Rhein, so lange Grenze und Schranke zwischen den Gauen, auf seinem rechten und linken Ufer verknüpft heute eng das von Ludwig I. erworbene Rheinhessen mit den alten Stammländern Rheins. Die stolzen, unter seiner Regierung erbauten Rheinbrücken sind Wahrzeichen des wachsenden Verkehrs und Wohlstandes, wie des immer tiefer gestiegenen Zusammenhaltens der heissen Provinzen. Fester noch als das tägliche Leben hat das auf den Schlachtfeldern gemeinsam vergossene Blut euch mit den Söhnen der Eltern heissen Rheinbesten, das ganze Rheinland aber mit dem großen deutschen Vaterlande zusammengeknüpft. Heute stehen Rheinhesen tapferen Rheinhesen Schulter an Schulter mit den Brüdern aus allen deutschen Gauen wieder im Kampf für das deutsche Reich und die Ehre. Sie haben unerschrocken an ihre Pflichten erinnert. In heissen Kampfgebieten haben sie mit euch den gleichen, die drücken für das Vaterland ihr Leben gelassen, gekämpft und gelitten haben. Sie haben gekämpft, den nahen Feind von unseren Grenzen fern zu halten. Die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung an der Lösung der schweren Aufgaben, die der Krieg den Rheinhesen stellt, die Entschlossenheit, mit der ihr die Anforderungen des Krieges tragt, geben mir die Gewissheit, daß wir den schweren Kampf durchhalten bis zum siegreichen Ende. Rheinhesen! Den Tag, an dem euer Land vor 100 Jahren heissen geworden, kann ich nicht besser begehen, als durch die Erneuerung des Gelübdes Rheins Rheinhesen Ludwig I. Rheinhesen Wunsch geht heute dahin, daß es mir bald vergönnt sein möge, Rheinhesen Rheinland durch die Not und Schäden dieses Krieges in einen lang gesegneten Frieden führen zu dürfen. Das wolle Gott!

Jagdloshof Weisgarten, 8. Juli 1916.

(L. S.) Ernst Ludwig.

Gerichtssaal.

FC. Vessie geschafftes Getreide. Der Landwirt Philipp Debo und seine beiden Schwestern Luise und Josephine in Erbach (Rheingau) waren angeklagt, bei der Ernteaufnahme im vorigen Jahre die Parzellen der Hater überhaupt nicht angegeben, bei den Bestandsaufnahmen eine Menge von Getreide, besonders Hafer, verschwiegen, sich in der Nachbarschaft ihrer Wohnung eine Wiese gemietet und dort Weizen hineingeschleppt und bei der letzten Bestandsaufnahme wichtige Angaben gemacht zu haben. Das Schöffengericht Rüdelsheim hatte Debo wegen dieser Vergehen gegen die Kriegsgesetze zu 50 M. Geldstrafe verurteilt, die Schwestern aber freigesprochen. Anwalt und Angeklagter hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt. Vor der Wiesbadener Strafkammer meinte D. auf die Frage, warum er an 20 Zentner Weizen unterschlagen habe: „Die Maus“ habe gefressen. Die Zeugen von Erbach aber meinten: „Er hat's gut verkauft.“ Die Strafkammer verurteilte den Debo zu einer Geldstrafe von 220 M. und seine Schwestern Luise zu einer solchen von 20 M.

Neues aus aller Welt.

Retung aus Sennet. W. T. B. Bremen, 7. Juli. (Richtamtlich.) Die Rettungsstation „Villa am Seetief“ der Deutschen

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert vom 6. Juli: Dem färischen Kahn „Auguste“ wurde ein Schiffer nebst Frau durch das Motorrettungsboot „Geheimrat Sennet“ in der Ostsee gerettet. Ein neuer Erdbörsen in Italien. W. T. B. Bern, 7. Juli. (Richtamtlich.) Heute nacht wurde in der Provinz Ancona ein Erdbeben verspürt. Es wurde kein Schaden verursacht.

Handelsteil.

Die Gründung des Verbandes des Einfuhrhandels in Berlin.

S. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorstand des Verbandes des Einfuhrhandels in Berlin hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden Herrn Geheimen Kommerzienrat Kopetzky, Vizepräsidenten der Handelskammer, zum 2. Vorsitzenden Herrn Geheimen Kommerzienrat Steinthal, stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Deutschen Bank, zum Schatzmeister Herrn Kommerzienrat Hardt, in Firma Hardt u. Co., zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Herrn Hermann Hecht, in Firma Hecht, Pfeiffer u. Co., zum Schriftführer Herrn Dr. Demuth, Syndikus der Handelskammer, gewählt. Aufgabe des Verbandes ist die Wahrnehmung der Interessen des Einfuhrhandels, er dient in gleicher Weise dem Handel und der ihre Rohstoffe unmittelbar importierenden Industrie. Neben vielen Berliner Firmen haben auswärtige Fabrikunternehmen und Händler in großer Zahl dem Vorstände den Wunsch um Aufnahme in den Verband ausgesprochen. Nach eingehender Prüfung der Sachlage hat der Vorstand sich der Einsicht nicht verschließen können, daß der Einfuhrhandel in den meisten Städten Deutschlands allzu sehr zersplittert ist, um ihn in örtlich abgeschlossenen Verbänden erfolgreich zusammenzufassen. Er hat sich deshalb entschieden, grundsätzlich alle geeigneten deutschen Firmen aufzunehmen außer solchen, die in den Hansestädten ihren Sitz haben, da in Hamburg und Bremen bereits Verbände ähnlicher Art gegründet sind, mit denen der Berliner Verband in freundschaftlicher Fühlung steht. Eine Vertretung des ganzen deutschen Einfuhrhandels ist damit in den genannten Verbänden organisiert. Die Geschlossenheit des Vorgehens ist gewährleistet und damit eine Grundbedingung für den Erfolg geschaffen, der von einer Vielzahl lokaler Vereine mit örtlich begrenzten Bestrebungen kaum erzielt werden könnte. Dem deutschen Einfuhrhandel wird somit die aussichtsreiche Möglichkeit geboten, auf dem Wege der Selbsthilfe für seine Interessen zu sorgen. Sache der Beteiligten in Handel und Industrie ist es, den Verbänden durch einwillige Unterstützung den notwendigen Rückhalt zu geben.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

	5.24 G. Mk.	5.26 B. für 1 Dollar
New-York	224.75 G.	225.35 B.
Holland	158.50 G.	159.00 B.
Dänemark	158.50 G.	159.00 B.
Schweden	158.50 G.	159.00 B.
Norwegen	158.50 G.	159.00 B.
Schweiz	102.87 G.	103.50 B.
Oesterreich-Ungarn	69.45 G.	69.55 B.
Rumänien	36.25 G.	36.75 B.
Bulgarien	79.50 G.	80.50 B.

Ausländische Wechselkurse.

W. Amsterdam, 7. Juli. Wechsel auf Berlin 43.675, auf Wien 30.35, auf die Schweiz 45.55, auf Kopenhagen 69.00, auf Stockholm 69.10, auf New York 241, auf London 11.4975, auf Paris 40.875.

Banken und Geldmarkt.

* Der ungünstige Sterlingskurs. Rotterdam, 8. Juli. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, wird der englische Finanzminister den englischen Stadtverwaltungen die Erlaubnis erteilen, in den Vereinigten Staaten städtische Anleihen aufzunehmen, um den ungünstigen Wechselkurs auf Amerika zu regeln.

* Börsenschluß an Samstagen. Berlin, 8. Juli. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat an die maßgebenden Stellen eine Eingabe gerichtet, die Börsen an den Samstagen bis auf weiteres geschlossen zu halten.

* Frankfurter Stadtanleihen. Die planmäßige Tilgung der 3½proz. Anleihe von 1903 und der 4proz. Anleihe von 1908 wurde durch Ankauf bewirkt. Von der ersten Anleihe wurden 578 000 M. und von der letzteren 1 236 000 M. angekauft.

Industrie und Handel.

* Zur Bildung eines allgemeinen deutschen Zement-syndikats. Die ernannte Kommission der Zement-Industriellen (vergl. gestrige Abend-Ausgabe) besteht aus 25 Mitgliedern. Darunter sind diejenigen Gruppen, die bis zu 2 Millionen Faß produzieren, mit je einem Mitgliede vertreten, Gruppen, die über 2 Millionen Faß erzeugen, mit zwei Mitgliedern. Die Kommission soll die Richtlinien für die Aufrichtung eines allgemeinen deutschen Zement-syndikats feststellen und die noch vorhandenen Gegensätze ausgleichen versuchen. Insbesondere bestehen solche zwischen den Schlacken-Zementfabrikanten und den Portland-Zementverbänden, sowie den verschiedenen außenstehenden Fabriken. Die Kommission soll diese und noch

andere Gegensätze, die innerhalb der einzelnen Gruppen zwar durch die bekannte Bundesratsverordnung vom 28. Juni etwas gemildert sind, aber doch im großen und ganzen noch fortbestehen, beseitigen und in einer neuen Versammlung am 3. August Bericht erstatten. Sollte die Errichtung eines allgemeinen Verbandes nicht zu ermöglichen sein, so würde man sich auch mit einer Interessengemeinschaft zufrieden geben. In der Versammlung haben auch die Außenseiter diesen Beschlüssen zugestimmt. Falls es den vereinten Bemühungen nicht gelingen sollte, bis Anfang November eine Einigung im deutschen Zementgewerbe herbeizuführen, so ist mit der Möglichkeit eines staatlichen Zwangssyndikats und wahrscheinlich auch mit Höchstpreisen zu rechnen.

* Der Abbau der Lederpreise. Die nächste Herabsetzung der Höchstpreise für Leder wird voraussichtlich im Laufe dieses Monats stattfinden, und zwar werden mit den Lederpreisen auch die Rohhäutepreise ermäßigt.

* Reicher Gewinn einer Motorenfabrik. Der Aufsichtsrat der Motorenfabrik Oberursel, A.-G., schlägt 25 Proz. Dividende vor und einen Bonus von 10 Proz. (i. V. 12 Proz. Dividende).

Berg- und Hüttenwesen.

* Die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation schlägt eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 9 Proz.) vor.

Verkehrswesen.

* Bismarckhütte. Der Jahresabschluß für 1915/16 wird sehr günstige Ziffern zeigen und die Verteilung einer wesentlich höheren Dividende als die vorjährigen 15 Proz. gestatten. Die Aktionäre werden diesmal wohl mit einer Dividende von 25 Proz. rechnen können.

* Große Berliner Straßenbahn. In der letzten Aufsichtsratssitzung der Großen Berliner Straßenbahn gelangten die Betriebsergebnisse des ersten Halbjahres 1916 zur Besprechung. Wie hierbei festgestellt wurde, zeigen die Einnahmen zwar eine Steigerung, die Ausgaben, namentlich für Kriegsfürsorgeleistungen, Materialien und Unterhaltungsarbeiten, sind indessen in noch stärkerer Steigerung begriffen, so daß für den Monat Mai die Mehrausgaben bereits die Mehreinnahmen überstiegen haben.

* Preussische Staatsbahnen. Nach Mitteilung im „Preussischen Staatsanzeiger“ stellt sich für 1915/16 das Reineinkommen der preussischen Staatsbahnen auf 274 001 487 Mark (i. V. 244 400 000 M.). Davon unterliegen 250 347 298 Mark der Gemeindebesteuerung.

Weinbau und Weinhandel.

m. Rüdelsheim a. Rh., 7. Juli. Die letzte Weinversteigerung dieses Frühjahres veranstaltete heute Herr Max Broemser, Weingutsbesitzer in Rüdelsheim. Ausgeboten wurden 45 Nummern 1911er, 1912er, 1913er, 1914er und 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Erbach, Hallgarten, Winkel, Mittelheim und Rüdelsheim. 2 Nummern wurden zurückgezogen. Die höchsten Preise brachten die 1915er, die bis zu 5000 und 6120 M. das Stück kosteten. Der gesamte Erlös stellte sich auf 44 240 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 7. Juli. An der heutigen Eierbörse war der Verkehr ruhig. Teistaler Eier kosteten 312 bis 316 Kr., Korbbeier aber 312 Kr.

m. Obstmarkt. Nieder-Ingelheim, 7. April. Kirschen 30 Pf., Erdbeeren 40 Pf., Stachelbeeren 20 Pf., Johannisbeeren 25 Pf., Pfirsiche 60 Pf., Fräbhirnen 22 Pf. das Pfund.

Schiffs-Nachrichten.

Blau- und Mainzer Dampfschiffahrt.

(August Waldmann, Biebrich.)

F317

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 1.30*, 2.30*, 3.00, 4.00*, 1.30, 5.30*, 6.00, 7.00*, 7.30*. Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 2.30*, 3.10*, 3.50, 4.30*, 5.30, 6.30, 7.30*, 8.30. Bei Tageslicht ab Kaiserort-Hauptbahnhof 6 Minuten später. * Nur Sonn- und Feiertags, außerdem Extratouren. Wochentags nur bei gutem Wetter.

Wettervoraussage für Sonntag, 9. Juli 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderliche Bewölkung, einzelne Regenschauer, keine wesentliche Temperaturänderung.

Wasserstand des Rheins

	am 8. Juli.	am gestrigen Vormittag.
Biebrich. Pegel:	2.30 m	gegen 2.70 m
Caub.	3.47	3.35
Mainz.	2.22	2.01

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredaktion: H. Geiger & Co.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Geiger & Co.; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Stumm; für den Literaturteil: Dr. v. Kautenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: Dr. v. Kautenbach; für den „Berichtswort“: Dr. v. Kautenbach; für „Sport und Spielplatz“: Dr. v. Kautenbach; für „Berichtswort“ und den „Berichtswort“: Dr. v. Kautenbach; für die Anzeigen und Reklamen: Dr. v. Kautenbach; für den Druck und Verlag der A. Schellendörfer'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erste Ausgabe der Schriftleitung: 12 bis 14 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Zuteilung von Süß-Stoff (Saccharin).

Anträge auf Zuteilung von Bezugschein für Süß-Stoff (Saccharin) für die Betriebe des Süßwarenhandels sind von diesen Betrieben bei der Reichszuckerstelle in Berlin SW. 19, Lindenstraße 51/53, anzufordern, unter gleichzeitiger Mitteilung, welche Mengen Süß-Stoff bzw. Zucker monatlich verarbeitet werden. Die genannte Stelle übersendet den Antragstellern Bezugschein und Verteilungstafel.

Der Verteilungstafel ist nach Erhalt zu unterschreiben und mit dem Bezugschein, welcher die gleiche Nummer tragen muß, an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. — Waren-Abteilung 2b Süß-Stoff, zu senden.

Berlin SW. 19, Lindenstraße 51/53, einzusenden.

Nach Erhalt der Rechnung ist der Betrag an die auf der Rechnung angegebene Zahlstelle einzusenden. Reinesfaß ist das Geld vor Erhalt der Rechnung einzusenden, da hierdurch unnötige Verzögerungen verursacht werden.

Nach Eingang des Geldes gibt die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. — Waren-Abteilung 2b Süß-Stoff — der Saccharin-Fabrik direkt Versand-Aufgabe.

Obige Vorschriften sind genau zu befolgen.

Es gibt 4 Packungen von Süßstoff-Tafeln (mit Beimengung von Bismarckit hergestellt), und zwar:

Packung 1, enthaltend:

20 Stück Süßstoff-Tafeln, 350facher Süßwert — 86 Gramm.

1 Tafel ersetzt die Süßkraft von 1,5 Kilogr. Zucker, mithin entspricht der Inhalt der Packung einem Süßwert von 30 Kilogr. Zucker.

Verkaufspreis 14 M

Packung 2, enthaltend:

50 Stück Süßstoff-Tafeln, 350facher Süßwert — 215 Gramm.

1 Tafel ersetzt die Süßkraft von 1,5 Kilogr. Zucker, mithin entspricht der Inhalt der Packung einem Süßwert von 75 Kilogr. Zucker.

Verkaufspreis 85 M

Packung 3, enthaltend:

100 Stück Süßstoff-Tafeln, 350facher Süßwert — 430 Gramm.

1 Tafel ersetzt die Süßkraft von 1,5 Kilogr. Zucker, mithin entspricht der Inhalt der Packung einem Süßwert von 150 Kilogr. Zucker.

Verkaufspreis 70 M

Packung 4, enthaltend:

500 Stück Süßstoff-Tafeln, 350facher Süßwert — 2150 Gramm.

1 Tafel ersetzt die Süßkraft von 1,5 Kilogr. Zucker, mithin entspricht der Inhalt der Packung einem Süßwert von 750 Kilogr. Zucker.

Verkaufspreis 350 M

Nur Bestellung von Dunststoff und Fruchtstücken wird künftig Süß-Stoff (Saccharin) in Kristallform geliefert.

Wiesbaden, den 5. Juli 1916.

Der Magistrat.

Schneehühner-Verkauf.

Montag, den 10. ds., vormittags 7 Uhr ab, werden in der Schlachthofanlage ca. 300 Schneehühner, groß und entpelt, zum Preise von 1.50 M. pro Stück verkauft. Die Abgabe erfolgt an Jedermann ohne Fleischkarten.

Städtisches Fleischamt.

Bekanntmachung.

Bei den örtlichen Prüfungen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserentwässerung unter den Röhren, die sogenannten „Schneehühner“, ungenügend gereinigt werden. Das Aufsteigen, schlechter, gesundheitsgefährlicher und überfließen der Luft aus den in den Schöpfungen sich ansammelnden, in Räumen übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer guten Reinhaltung der Wasserentwässerung unter den Schöpfungen und Ausgüssen hingewiesen. Die Reinigung soll in der Regel monatlich 1—2mal vorgenommen und dabei wie folgt durchgeführt werden:

Nachdem man zunächst in den Schöpfungen von oben heißes Wasser ein-

gegossen hat, um die Fettansätze zu lösen, stellt man unter den Schöpfungen einen leeren Eimer, öffnet durch Aufbrechen mit einer gewöhnlichen Gange oder einem anderen geeigneten Werkzeug, die am tiefsten Punkte des Rohres — Verschlusses angebrachte Schraube und reinigt durch die entstehende untere Öffnung, am besten mit einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtseil, durch mehrmaliges Auswaschen der geträumten Rohre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandteilen zu befreien. Nach Schließung der Schraubenöffnung gieße man eine genügende Menge heißes Wasser in die Ablauföffnung des Spülrohrs ab. Ablaufrohrs, damit die noch etwa zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wasser — Verschlusse entfernt werden.

Den Inhalt der unter den Wasser-entwässerung aufgestellten Eimer schütte man in das Klosett.

Wiesbaden, den 2. Juni 1916.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate — April bis einschl. September — um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Städt. Marktamt.

Sommer-Schuhwaren.

Weiße Damen-Leinwandschuhe 3.95 M.
Sondalen (27-30) 3.75 M., 31-35 3.95 M.
Turnschuhe enorm billig!

Damen-Halb- und Spangenschuhe
12.50 10.50 8.90 7.50 5.95 M.
Boxleder-Stiefel (27-30) 7.50 M., 31-35 8.50 M.

Benutzen Sie bitte noch diese billigen Preise,
Schuhe steigen kolossal im Preise.

Einige tausend Paare starke Stiefel in Dicks-, Spalt- und
Rindleder am Lager.
Herren- und Damen-Stiefel enorme Auswahl.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden,

Wellringstraße 26. Bleichstraße 11.
Fernsprecher 6236.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. Juli 1916, vorm. 10 Uhr
beginnend, werde ich in Neugasse 22 zwangsweise öffentlich und meist-
bietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1. Kuchentorte, Teppiche, Spiegel, Friseurtoilette, Porzellan-, Glas-
und Rippfächer, elektr. Tischlampen, Bodenbeleuchtung, 1 Geige mit
Kasten, 1 Sitar, Kissen, Fenstervorhänge, Tischdecken und Läufer,
Blischportiere, mehrere Bilder, 1 Kasset, 1 Spieltisch, Rüstisch,
Stoffe mit Kasseten, Säulen u. anderes verschiedenes mehr.
Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.
Wiesbaden, den 8. Juli 1916.

Heckes, Gerichtsvollzieher,
hier, Rheingauer Straße 611.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 9. Juli d. J.,
über das Thema: „Ewigkeitsstimmung“. Die Erbauung findet vormittags
pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für
Jedermann frei.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomasring 21
Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen
Dividenden oder aus der auch im Kriegsterbefall sofort und
voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emser Strasse 6. Telefon 763
Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Jnh. Math. Leibet, Mainz, Frauenlobstraße 2)

Matten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Befuch und Kostenboranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapeziermeister, Schwalbacher Straße 53.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, den 9. Juli.

Vormittags 11½ Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.
1. Choral: „Herrlich lieb hab ich dich,
o Herr“.

2. Ouvertüre zur Oper „Der König von
Yvetot“ von A. Adam.

3. Finale aus der Oper „Die Regi-
mentstochter“ von G. Donizetti.

4. Kuß-Walzer aus der Operette „Der
lustige Krieg“ von Joh. Strauß.

5. Erinnerung an Richard Wagners
„Traumhäuser“ von J. Ham.

6. Prinz Heinrich-Marsch von R. Eilen-
berg.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4½ Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Kriegsmarsch aus „Athalie“ von
F. Mendelssohn.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Zauber-
flöte“ von W. A. Mozart.

3. Deutsch und Ungarisch von
M. Moszkowsky.

4. Zwischenaktsmusik und Barcarole
aus „Hoffmanns Erzählungen“ von
J. Offenbach.

5. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling“
von H. Marschner.

6. Träume von R. Wagner.

7. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.

Abends 8½ Uhr:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
Musikkorps des Ersatz-Batallions des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.
Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von
L. Cherubini.

2. Einleitung und Walzer aus „Ein
Karnevalsfest“ von E. Hartmann.

3. Schwedische Tänze von M. Bruch.

4. Adagio aus der Sonate pathétique
von L. v. Beethoven.

5. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“
von F. v. Suppé.

6. Aufforderung zum Tanz, Rondo von
C. M. v. Weber.

Programm des Militär-Musikkorps:

1. Unter Kaisers Fahnen, Marsch von
Blankenburg.

2. Jubel-Ouvertüre von Bach.

3. II. Finale aus der Oper „Maritana“
von Wallace.

4. Walzer aus d. Operette „Polenblut“
von Nedbal.

5. Fantasie aus der Oper „Das goldene
Kreuz“ von Brüll.

6. La Paloma, mexikanisches Lied von
Trädler.

7. Krieg und Sieg der Deutschen,
patriotisch, Tongemälde v. Gärtner.

Detektiv

Ermittlungen — Auskünfte — Be-
obachtungen, reell, diskret, billig.
Off. u. B. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Alle ins Fach einseh. Tapezierer-
Arbeiten w. schnell u. billigst ausgef.
Gg. Wildenbrand, Westendstraße 8.

Einige 1000 Land-
u. Winterkühlpflanzen zu verkaufen.
Gärtner Diermer, Sonnenberg,
Kapellenstraße 17, 1 L.

Tadelloses Fahrrad,
wenig gebraucht, preisw. abzugeben
Hädeheimer Straße 1, 3.

Beeren

jeder Art, jedes Quantum, kauft
Obstweinfabrik B7691
Telephon J. Heinrich, Blücherstr.
1914. 24.

Kaufe

für ein Seminar
4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten
u. M. 800 a. d. Tagbl.-Verlag.

Verf. Herren- u. Damen-Schuhe
billig zu verk. Römerberg 9, 1 lfs.

Büro-Lehrfräulein
sof. gef. Off. u. D. 842 Tagbl.-Verl.

Dame findet Heim bei gutsit.
Fam. in eig. Villa, möbl.
Rim. mit Frühstück 45 M. Off. u.
D. 842 an den Tagbl.-Verlag.

Armes Mädchen
verlor gold. Double-Wärendarmband,
welches ersetzt werden muß, von
Schwalbacher Str., Dinsensstr. bis
Kirchgasse 54. Abzug gegen Belohn.
baldmöglichst bei Goldberg.

Grüner Seidenbeutel
mit Samthoden u. Inhalt Mittwoch-
abend verloren, Traubenhof Bahnhof
bis Bierstädter Höhe. Abzug gegen
15 Mark Belohnung Sanatorium
Siegfried, Bierstädter Höhe.

Eine Perlenkette
mit Goldkette u. Kurbel (Freiburg
u. Tübingen) von Sanator. Schuß
bis Sonnenberger Straße verloren.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Sanatorium Schuß.

Im Biaduktbogen der Neroberg-
bahn blieb gestern Abend eine

Damen-Handtasche
auf einer Kurbel hängen. Um
Ablieferung gegen Belohnung wird
höflich gebeten Saagasse 24/26, bei
Paurer.



Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee
unzerstörbare Wachsfläche bildet sich auf dem Schuhzeug bei Be-
nützung von

**Dr. Gentner's Del-Wach- Lederputz
Nigrin,**

welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wassercreme dagegen ist
durch Wasser lösbar und färbt ab bei nasser Witterung.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin
und Universal-Tran-Lederfett.

Geierführerplakate.
Fabrikant: **Carl Gentner**, Chem. Fabrik,
Göppingen (Württemberg) F 54

Erstkl. Maß-Korsetts

fertigt Krügersfrau an. Nähige
Preise, gute Verarbeitung, Fischbeine.
Zeitgehende Garantie für tadellosen
Sitz. Beste persönliche Referenzen.
Korsetts werden gewaschen und
repariert, wie neu.
J. Kaiser, Bleichstraße 21, 2.

Hosenträger.

Kräftige Feld- Hosenträger und
starke, selbstverfertigte Handschuhe
u. Militärmützen billigst bei 750

Fritz Strensch, Kirchstraße 50.

50-60 Dammbücher
Einlegschweine

treffen Mittwoch, den 12. Juli, hier
ein. Näheres zu erfahren bei

Hermann Würfel,

Dögheimer Str. 30.

Heidelbeeren.

prima Ware, 10 Pfund 4.20 M.,
Neue Zwiebeln Pfund 30 Pf.
Karotten, sehr schön, Pfund 30 Pf.

Karl Knapp,

Gde Scharnhorst- und Bödenstraße.

Plakate

Wohnung zu vermieten
Möblierte Zimmer zu vermieten
Laden zu vermieten

Zimmer frei
Zu vermieten od. zu verkaufen
usw.

in verschiedenen Größen, auf Papier und
Pappe, vorrätig in der

**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
sowie in der

**Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts**
Bismarck-Ring 19.

Sind Sie
nervös

müde
abgespannt?

Eine Einreibung mit

Disado

gesetzl. gesch. No. 209623
Franzbranntwein mit Fichten-
nadel-Extrakt

wird Sie
beruhigen

kräftigen
erfrischen!

1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 2.75
Tanus-Apotheke

Dr. JO MAYER

Telephon 106 und 2261.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Die Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz

bittet herzlich um getragene Herrenkleidung
(besonders Hosen und Röcke),

sowie um getragene Herrenstiefel
für die Kriegsbeschädigten. F 240

Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4, Bärenstrasse 3,

eigene Thermal-Quelle im Hause. 541

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-
Behandlung. Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. Ruhräume.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 11. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse
234. Lotterie habe noch Lose in allen Abschnitten abzugeben.
1/1 Los 40 Mk., 1/2 Los 20 Mk., 1/4 Los 10 Mk., 1/8 Los 5 Mk.

Wiesbaden, von Brancani,
Wilhelmstraße 18. Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Am Sonntag, den 9. Juli, sind von 1½ Uhr mittags ab nur
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-, Löwen-, Kaiser-Friedrich-
und Theresien-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Ra-
dienst vom 9. Juli bis einschließlich 15. Juli von abends 8½ bis
morgens 8 Uhr. 461

Codes-Anzeige.

Gestern nacht entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Onkel,

Ignatz Messinger,

im 83. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1916.

Steingasse 14.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Blumenspenden bestens dankend versehen.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß am
6. d. Mts. unsere liebe Schwester, Tante und Großtante,

Fräulein Luise Wolff,

nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Wolff.

Wiesbaden, M.-Kaiser, Schweiz, Baden-Baden, 8. Juli 1916.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 10. Juli, vor-
mittags 10 Uhr, im Krematorium (Südfriedhof).



Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme an unserem schmerz-
lichen Verluste, sowie die Kranz- und Blumenspenden, besonders
Herrn Pfarrer Weinsheimer für die tröstenden Worte am Grabe,
sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Geschwister Höhler.

Wiesbaden, den 8. Juli 1916.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich

vom 1. Juli bis 20. Juli

(ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen
Preise Garantie
für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk. zahlen
wir demjenigen,
der nachweist,
dass unsere
Materialien nicht
erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten matt 1.90 Mk. von an	12 Viktorla matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzeß 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Städtische Kolonialwaren-Verkaufsstellen

Wellstr. 24, Häfnergasse 17,
Adolfstr. 1 und Bismarck-Ring 11.

Salzfisch als Fleischersatz
50 Pfennig das Pfund. F 257

Kochanweisung wird in den Läden verabfolgt.
Mittagessen für eine Person stellt sich auf 20 Pfennig.

Nassauische Landesbank u. Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der seit dem 30. Juni d. Js. fälligen Zinsen
und Tilgungsraten sowie der Beiträge zur Nassauischen
Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1916 wird in Er-
innerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beibehaltung begonnen wird.
Wiesbaden, den 7. Juli 1916. F 210

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Unsere Bankkunden werden höflichst ersucht, bei Einzahlungen an
unsere Hauptkasse durch die Post oder durch Giroüberweisung stets auf
dem Postabschnitt oder in dem Scheckauftrag genau an-
zugeben, für welchen Zweck die Einzahlung erfolgt ist.
Hierdurch werden uns zeitraubende Feststellungen erspart.

Wiesbaden, im Juli 1916. F 210

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Hochsommer-Blusen Reise-Blusen.

Vorteilhafte Preise.



R. Perrot Nachf.
Elsässer Zeugladen

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse 1.

Kaffee und Restaurant

herrlich
gelegen.

Bahnholz

schöner
Ausflugsort.

in 1/2 Stunde durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Minuten erreichbar.
Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Kurtaxe frei. Tel. 432.

Beschlagnahmefreies Naturfleischknochenschrot

Pfund 33 Pf., mit circa 35% Eiweiß- und Fettgehalt,
bestes und dem hohen Nährwert entsprechend billiges
Futter für Hühner, selbst Hunde fressen das Futter gern.
Gutes Schweinemastfutter ist es ebenfalls.
Fische für Kücken, beschlagnahmefreie Ware, Pfd. 1.05 Mk.
Mais, von der Verteilungsstelle, so lange Vorrat
reicht, billigt.

Joh. Georg Mollath Nachf.,

Samereien :: Marktstraße 32 :: Futtermittel
Telephon 3751.

Mittelstands-Vereinigung für Mitteldeutschland (Sitz Wiesbaden)

Unter Anschluß an den Reichsdeutschen Mittelstandsverband, Sitz Leipzig
mit 700 000 Mitgliedern.

Wichtiger öffentlicher Vortrag!

Am Montag, den 10. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr,
veranstaltet die „Mittelstands-Vereinigung für Mitteldeutschland“ (Sitz Wiesbaden) einen öffentlichen
volkswirtschaftlichen Vortrag im Saale der „Germania“ (Herr Mai), Helenenstraße 27.

Vortragsthema:

„Wie verhüten Angehörige des Mittelstandes den drohenden
Ruin ihrer wirtschaftlichen Existenz?“

- a) Notwendige Maßnahmen der Regierung,
- b) Selbsthilfe des Einzelnen.

Vortragender: Herr **August Finhold**, Gerichtsvollzieher a. D.,
Schriftsteller aus Köln.

Nach Beendigung des Vortrages Beherreichung der Ehrenurkunden an die Ehrenmitglieder durch den Vorstand.

Unsere Mitglieder mit Frau Gemahlin werden gebeten, frühzeitig und vollständig zu erscheinen.
Wir empfehlen allen Mitbürgern, seien es Kriegsteilnehmer, aus dem Heere entlassene Invaliden, Kriegers-
frauen, Kriegerswitwen oder Nichtkriegsteilnehmer, die wirtschaftliche Sorgen haben, zu diesem Vortrage
zu erscheinen. Auch seien die Behörden, Handwerkskammer und Handelskammern, Innungen wie Innungs-
vorstände, Mieter, Vermieter und Hypothekengläubiger, sowie unsere Herren Richter, Amts-, Land- und Ober-
Landgericht, die Herren Rechtsanwälte wie Gerichtsvollzieher usw. freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

EIER



gegen Eierkarten-Nr. 4 u. 5.

Fokter

Linoleum,

Tapeten- u. Einrichtungs-Geschäfte.
Tobetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Fischwurst

in bekannter Güte
das Stück 32 Pf.

Reis frisch eintreffend!

Fischhaus
Johann Wolter,
Eisenbogensgasse 12.

Soziale Arbeit.

Ehrenamtliche Mithilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit
wird vermittelt durch die

Mädchen- u. Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. F 549

Auskunftserteilung sowie Anmeldungen im Kavalierhaus des
Schloßes, Vorderhaus, 2. Stock, Zimmer 8 Montag u. Donner-
tag von 12-1 Uhr.

Der Vorstand.
J. A. F. Lantz.

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute für nur 3 Tage!

bringen wir den mit Allein-Erstausführungsrecht für Wies-
baden erworbenen Monopol-Sensations-Schlager

Die Schaffnerin der Linie 6

Ein neuzeitliches Lebensbild in 3 spannenden Akten.
In abwechslungsreichen Bildern rollt uns hier der Film
eine Handlung vor Augen, die ganz dem Geiste der Neu-
zeit entspricht. Die Heldin unseres Dramas, „Die
Schaffnerin der Linie 6“, verlässt ihr Elternhaus um ihres
Geliebten willen. Sie, die in besseren Verhältnissen auf-
gewachsen, geht einen schicksalreichen Weg, bis sich zum
Schlusse noch alles zum Guten wendet und die Liebenden
vereint sind. Eine äußerst spannende und packende
Handlung, gepaart mit dem erstklassigen Spiel hervor-
ragender Künstler, erheben diesen Film zu einem Meister-
werk, das einzig dasteht und bedeutet eine Sehenswürdig-
keit unserer Zeit.

2. Schlager:

Ein gewaltiges Sitten-Drama

3 Akte. „Der Dritte“. 3 Akte.

Ausserdem: Ein erstklassiges, abwechslungsreiches Bel-
programm, sowie die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Künstlerkapelle.